Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 4

Artikel: P.P.
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An das

Caiserlig Cöniglig Ingenieur vo durchlaugter Befestigung Tüllinghen.

I abe lesa in Nassional-Sittig da Basilea du wölle magga una grossa chineselische Muur mit viela Logga sum Canone ina Tue. famosa Idee, au i tenggt, vo dem grossa Festig camma clina Svizzera cabutt süsse un die chaiba Glungghi Francese numa dure looh oder Grind veraue.

I möchte mi aamelde sum das Festig magga; Italiani guet för sum Muure, sono caini fuuli Chaibe, wie ander Muurarbeit, dass all müese Fiffe aasunde un swei Minute for Swölfi Sufla oder Bicle caie looh.

Du müese nume Stei bringa un multo guete Flaster mit Cement, mina Lüt bringa selber Sufle und Ammer, tutti gueti lavoratori, nöd viel coste, solamente 1 Marc ottanta Fenig per Stugg

I abe viel guete Referenz.

1) för Oochbau Wai-Hai, ingenieur vo de Rheindurstigg in Rohrschagg.

2) för Tiefbau Suchtus Regestorf bi Zurigo (was au viel stargg mues sii) un Paulus Chircha Basilea.

Offe du mer balde scriba alla direzione

Avanti Cesare

Padisch Bahnoff Basilea bei Binningen Svizzera.

NB. Fälligst tüts oder italiano scriba perchè i nöd viel guet chineselisch verstande. I verwünsche guete Neue Joohr am Caiser Will Helm, sina Wiib und Gind.

p. p.

Lie neuefte Art des Weltunterganges, wie sie neuestens von Paris aus beleuchtet wird, gefällt mir durchaus nicht (die Franzosen wollen über= haupt immer etwas apartes!). Also vom Sudpol her soll eine mächtige Eisfluth die ganze Welt im Sui überschwemmen, fo daß man von der ganzen Herrlichkeit, resp. Erbärmlichkeit nichts mehr sieht als den Bligableiter auf der Zugspite, der dann fehr billig zu haben fein wird. (Sändler mit altem Eisen machen wir darauf aufmerksam!) Alles, was barunter liegt, ist dann gang bedeutend vom lebel! Etwas Verlodendes hat diese neue Theorie nicht. Wenn alles Stein und Bein gefroren ift und die Eis= ginken des Bartes mit der Bettdede gusammenwachsen, ist es fehr nabe= liegend, folch' eifige Berechnungen aufzustellen! Warum sollen wir benn gerabe in Gis- und Schneemassen umtommen? Gieng's nicht auch in Wein und Bier? (Das wird schon von selber kommen, werden die Blauen sagen.) Und warum muß benn dieser Grand deluge Mr. 2 gerade vom Südpol ausgehen? Bir find uns vom Süden Befferes gewohnt. Chianti und Lacrimae Christi sind auch naß aber doch bedeutend angenehmer als Schneewasser und die schwarzen Augen einer schönen Reapolitanerin können wohl manch Feuerlein entfachen aber keinen Weltenbrand. Und ein St. Gallerschübling, wenn er gerade aus dem "Süden" fommt, ift nicht warm genug zu empfehlen. Mes Gründe, die für den Guden fprechen. Wenn die Welt untergehen will, fo foll fie's thun, wie's bisher Branch, nämlich jeweilen den von gelehrten Berren angesetten Termin verpassen und gu= warten, bis jedermann bereit ift, womit es im neuen Jahre gleich bestellt sein wird, wie im alten. Ihr Jean Bapeur.

Sonst und jetzt.

(Frei nach Schiller.)

Leben atme die bildende Runft, Beift fordr' ich vom Dichter, Aber die Seele die fpricht nur ein Leutnant aus.



Frau Stadtrichter: Eh, grüeßi, grüeßi, Berr Feusi, nei, wie gwünscht domed Sie mer.

Berr Feufi: So, fo, mi Berehrtifchti, mas hand Sie, mo Sie drudt?

Frau Stadtrichter: Gben, es ifcht mer e rächti Freud, as eufer Zuri jest bann boch Großstadt wird, mammer lieft, as 's wellid es neus Warehuns mache, größer und ichoner as die andere! Berr Feufi: 3a fo, beet im Judeviertel

äne, ja das fell mer ä sii, dert chund mer gwuß Alls vergabe über, nu d'Stuurbihordi fell's nud ver= gabe mache, bann fellid's mira e Großftadt mache brus!

Frau Stadtrichter: Ja goppelau, hend Sie, das thuet wieder e Mal guet!

Scheinwerfer.

Die stärke Stärke der Hofprediger ift an ihrem Stehkragen. Um ein Christ zu sein, muß man nicht nur ein Unjud sein.

Während sich das Volk mit der Marseillaise blutige Köpfe holt, genießen die Diplomaten an ihrem Bankette Homard à la Mayonnaise.

Der Abelige ift mit Geborenheit erblich belaftet. -

Bor einem Toten fürchten sie fich; einem Lebenden murben fie mit Wollust die Augen auskragen.

Ein Palaft birgt oft weiter nichts als des Landes Ballaft.

Das Vorrecht hält fich für das rechtefte Recht.

Die armen Leute find eigentlich am konservativsten, benn fie trennen sich nie von ihrer Kartoffelkost, die reichen am liberalsten, denn sie wollen alle Tage etwas andres.

Bei den Königen ift alles militärisch, nur das Gelb des Bolkes, aus dem fie leben, heißt Zivillifte.

Auch das ift Ungerechtigkeit, wenn mau die Gerechtigkeit nur ge= legentlich übt.

Eine Narrenkappe hat eine Spige, eine Krone fünf oder sieben. Steinbildchen zu verehren, ift Gögendienft, aber vor lebendigen Pa= pageien abgöttisch niederzuknieen, heißt driftlich.

Die Freiheit mußt du mit der Faust erfämpfen, wer um fie minselt, faßt sie nie.

Raison heißt die Bernunft. Wenn die Unterthanen die Bernunft brauchen wollen, heißens die Fürsten Räsonnieren, und das ist polizeilich verboten. Es gibt nicht nur hirtenvölker, es gibt auch herdenvölker, welche

obendrein auf die erstern hochmütig herabsehen. -Gine Medaille, die man dem Rriechen und Schweifwedeln verdanft, ift ein hundszeichen.

Es führen viele Wege nach Rom, aber keiner von Rom in den Simmel. -Bei den Fürsten ift das Uniformtauschen und bei den Fürstinnen das Taufden des Glaubensbekenntniffes Etiquettenfache.

Der politische Ratechismus ber Bolfer ift mit Thranen, berjenige ber Könige mit Blut geschrieben.

Alte und neue Zeit.

Einst gab dem jungen Manne man den Ritterschlag, Das war des Jünglings langersehnter Ehrentag. Jest reicht dem Jungen man ein Schwert nicht, um zu fämpsen; Gin Zigarettchen thuts, um flott davonzudämpfen.

Druckfehler-Teufel.

Die Berlogenheiten merden immer größer, in welche die englische Regierung durch den Burenkrieg gedrängt wird.

Notiz aus dem Kochtagebuch einer jungen Ehefrau. Ans Sauerkraut gehören Bachholderbeeren und an ben hafenpfeffer Schrotkörner.

Verraten.

Junge Dame: Der Professor muß glauben, daß ich von hohem Abel sei; er hat mich gefragt, ob ich vom Kapitol stamme.

Briefkasten der Redaktion.



en der Redaktion.

Lerche. Einiges davon wird sich schon seignen. Dank!—R.A.i.E. Zeit kommt endlich auch wieder die Keihe. Dank und Eruß!—Puck. Mit Dank verwendet.—F.E.i.Z. Das klingt wie ein erlösendes Wort und wird gut thun. Dank.—Spatz. Nur weiter in diesem Ton. Gruß!—C.F. i.S. War wilksommen.—J.K.i.A. Die legte Rummer war leider schon sertig, dasher Berksiebung.—Falk. Dem gehört schon lang eins und 's wird gut wirken. Handwerksmann. Die werden "lose und luege". Dank!—? in Trogen. Nicht passens für uns in dieser Korm.—Horsa. Dank. Wohin sollen wir aber mit dem Vielen?—C. W.i.B. Das mag noch hingehen, aber was letzhin einem Nediginer passierte, der auf der Straße ein weinendes Kind um den Grund seiner Trauer fragte, gehört nicht hiner dem Teigek.

nicht hinter dem Spiegel.
Dottor: Chind, warum plärisch?
Kind: He, mis Brüderli itch gitorbe, deichet numme!
Dottor: So? Was heit d'r für e Dottor gha?
Kind: Dottor? Hei mer ken gha, mer heis sälber umbracht!
M.K.i.A. Den echten Bitz und den echten Hein an wie den echten Bein daran, daß er im Alter bei ser virb und milder. Im Witz wie im Weine liegt Wahrheit. drum stoßt man mit Beiden an. Das sagte schuld, das nächste Malgren, Dank und Gruß! — M.C.i.O. Sie haben uns unrichtig verstanden, denn uns war's heiliger Ernst mit unserer Brieffassennotiz. Merken Sie denn nicht, daß man in Berlin die Beselftigung der Umgebung Basels durch die Schweiz selber provozieren will?